Misoxer Funde

Autor(en): **Planta, P.C. v.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **5 (1884-1887)**

Heft 18-3

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-155836

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Deux bracelets pleins, ornés de gravures un peu effacées; ils mesurent 0 m. 10 cm. de diamètre. (Fig. 2.)

Une pendeloque traversée par des barres verticales et horizontales, ressemblant à un petit gril; elle mesure 0 m. 5 cm. de largeur. M. le Docteur *Gross* de la Neuveville en figure une semblable, mais un peu plus petite dans son livre de la station de Corcelettes. (Fig. 3.)

Un anneau mesurant 0 m. 4 cm. de diamètre portant un petit prolongement en forme de trèfle dans son intérieur. (Fig. 4.) ALBERT VOUGA.

45.

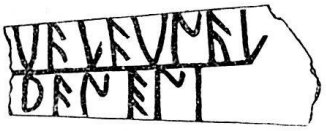
Misoxer Funde.

In der am südlichen Fuss des *St. Bernhardin* gelegenen Gemeinde *Misox* (Misocco) wurden im März d. J. mehrere interessante Funde theils aus *römischer*, theils aus *vorrömischer* Zeit gemacht, nämlich:

I. Unter dem Dorfe Misox, unweit von der prächtigen Burgruine gleichen Namens, dem einstigen Sitz der Herren von Masox oder Monsax, entdeckte man bei Anlass, als man einen Acker von Steinen reinigte, zirka 1 Meter tief, eine 75 cm. lange und 25 cm. breite Glimmerschiefer-Platte, welche nachstehende etruskische Inschrift trägt:

Nach dem Mommsen'schen Alphabet wäre diess wohl zu lesen:

VALAUNAL
RANENI



Es ist diess ohne Zweifel eine Grabschrift und zwar der Name der begrabenen Person. Vermuthlich war mit dieser Platte das Grab zugedeckt und würde man wohl bei weiterem Nachgraben auch den Inhalt des letzteren entdeckt haben.

Es ist diess die einzige *etruskische Inschrift*, welche bisher in *unserem Kanton* zum Vorschein kam, während unsere hiesige Alterthumssammlung ihrer schon *drei* aus dem Kanton *Tessin* besitzt.

II. Ob dem Dorfe Misox entdeckte man, ebenfalls bei Reinigung eines Ackers, an der alten Bergstrasse eine Anzahl aus Feldsteinen gebaute und mit Platten zugedeckte Gräber, in deren jedem ein Thongefäss sich befand, wovon vier, mit engem Hals und enger Mündung, mit Henkel und einem zum Ausgiessen bestimmten Schnabel, ihrer Form nach unzweifelhaft *römischen* Ursprunges sind. Sie sind theils aus gelblichem, theils aus röthlichem Thon, übrigens glatt und ohne Verzierung, doch vollkommen erhalten. Der grösste dieser Krüge ist 23 cm. hoch und misst im Umfange der Bauchung 51 cm.

Verschieden von diesen Gefässen ist ein fünftes mit weiter Mündung, ohne Henkel und ohne Schnabel; es ist 28 cm. hoch und hat einen Bauchumfang von 69 cm., entbehrt ebenfalls jeder Verzierung und ist offenbar eine eigentliche Grab- oder Aschen-Urne. Sie gleicht vollkommen zwei Graburnen, die unsere Sammluug aus Sesto Calende besitzt und in welchen noch Knochenüberreste menschlicher Leichen sich befanden. Dieses Gefäss scheint mir älteren Ursprunges zu sein als die übrigen. Auch der zu demselben gehörige tellerartige Deckel stimmt vollkommen überein mit demjenigen, der einer der beiden Urnen aus Sesto Calende diente.

An Thongeräthen fanden sich in diesen Gräbern auch zwei hübsche kleine *Schalen* mit unregelmässigen primitiven Verzierungen und ein kleiner, unverzierter *Becher*. Dieser und eine der Schalen sind leider sehr beschädigt.

Ausser diesen Thongefässen fanden sich in diesen Gräbern:

1) Sechs wohlerhaltene *bronzene Fibeln*, wovon ein Paar grössere von primitivster Beschaffenheit sind, die übrigen, künstlicheren aber fast genau übereinstimmen mit denjenigen, die unsere Sammlung aus den Gräbern von Bologna, Arbedo und Castanetta (Calanca, Seitenthal des Misox) besitzt und die somit (Bologna war ja eine etruskische Stadt) als *etruskisch* gelten dürfen;

2) Ein Paar einfache und unverzierte, 34 cm. im Umfang messende, bronzene (Arm-?) Ringe und ein paar kleine, zum Anhängen bestimmte bronzene Ringe, wie wir solche ebenfalls schon aus den genannten etruskischen Gräbern besitzen;

3) Ein äusserst beschädigtes Gefäss von Bronze-Blech;

4) Eine Bernsteinperle, wie solche auch in Arbedo und Castanetta zahlreich sich fanden;

5) An *eisernen* Geräthen: Eine Lanzenspitze, eine Pfeilspitze, eine Spiessspitze, eine Messerklinge;

6) Fünf römische *Kupfermünzen*, deren Umschrift jedoch nur auf zweien lesbar ist, nämlich Faustina und Hadrian. Leider konnte nicht ermittelt werden, ob diese nur in den mit römischen Gefässen versehenen Gräbern oder auch bei der beschriebenen (gallischen?) Graburne sich fanden. Ich nehme Ersteres an, woraus zu schliessen wäre, dass die römischen Gräber aus dem zweiten Jahrhundert v. Chr. herrühren könnten.

Da sich aber, wie uns berichtet wird, die bronzenen Schmucksachen in allen Gräbern zerstreut fanden, ist wohl anzunehmen, dass, wenigstens in dieser Gegend, noch in römischer Zeit etruskische Zierrathen im Gebrauch waren, und dass hier eine aus etruskischen, gallischen und römischen Elementen gemischte Kultur bestand. Die erwähnte Grabschrift scheint aber insbesondere zu beweisen, dass aus den das Po-Thal beherrschenden etruskischen Kolonialstädten in Folge des Einfalls der Gallier (um die Mitte des vierten Jahrhunderts a. C.) sich Manche bis an den Fuss der Alpenpässe flüchteten, ohne jedoch, wie es scheint, letztere zu übersteigen, da diesseits der Alpen bisher noch keine sicheren Spuren etruskischer Niederlassungen entdeckt wurden.

Jedenfalls beweisen die Misoxer Funde sehr alte Niederlassungen in jener Gegend, die ohne Zweifel hauptsächlich durch den Bergpass, der somit schon dazumal sehr begangen gewesen sein muss, veranlasst waren.

Ich füge bei, dass in der nämlichen Gegend schon voriges Jahr eine Menge bronzene Ringe sollen gefunden worden sein.

P. S. Auf einer der erwähnten Fibeln wurden nachträglich die römischen Buchstaben MIE oder MIF (wohl der Name des Fabrikanten) entdeckt. Aus diesen wäre zu schliessen, dass diese, bisher von uns nur für etruskisch gehaltenen Fibeln auch noch in römischer Zeit nicht nur getragen, sondern auch fabrizirt wurden.

Chur, im Mai 1885. Dr. P. C. v. Planta.